



# CAECILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen  
CAECILIEN VEREINS.

## Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik

Entered at the Post Office at St. Francis, Wis., at Second Class Rates.

XVII. Jahrgang. No. 2.  
Mit einer Musikbeilage.

St. Francis, Wisconsin.  
1. Februar 1890.

J. Singenberger.  
Redakteur u. Herausgeber.

Für die „Cäcilia.“

St. Cloud, Minn., 1. Jan. 1890.

Herrn Prof. Joh. Singenberger,  
Ritter vom hl. Gregor dem  
Großen, St. Francis, Wis.

Die erste Nummer des neuen Jahrganges der „Cäcilia“ mahnt mich gebieterisch an die Erfüllung einer sehr angenehmen Pflicht. Wir stehen in diesen hl. Tagen Alle unter dem Eindruck den das erhabene Lied des ersten Musikchors des neuen Testaments auf jedes gläubige Herz machen muß. Dem Inhalte nach das umfassendste Lied war das „Gloria in excelsis“ der psallirenden Himmelsgeister, auch gewiß der Melodie nach das vollendetste Produkt „cäcilianischer Musik“ per anticipationem. Lassen Sie mich deshalb in diesen Tagen Ihnen, Ihrem Werke, Ihren Mitarbeitern, meine wärmste Anerkennung aussprechen. Sie haben mir die Ehre erwiesen, einige musikal. Leistungen Ihrer Muse zu dediziren und ich hoffe zu Gott, daß der hl. Geist, den ich im „Veni Sancto Spiritus“ täglich anrufe, mir helfe, im hohepriesterlichen Amte wenigstens einigermaßen „in meinen Tagen Gott zu gefallen.“ Mit Freude sehe ich in beiden Kirchen meiner Residenz zwei fähige und arbeitsfreudige Chöre darnach streben, Gott und seinen hl. Dienst in würdiger Musik zu ehren.

Von Ihren Mühen, und nicht immer anerkannten Leistungen, Herr Ritter, weiß ich genug. Ich hoffe und bete, daß Sie mit ungebeugtem Vertrauen den heiligen Melodien zum Siege verhelfen. Unterdessen meinen Namen den übrigen Empfehlungen der „Cäcilia“ anreihend, bin ich Ihres Wertes und Ihrer Person Freund und Verehrer

Otto Bardetti,  
Bischof von St. Cloud.

Die Andacht des vierzigstündigen Gebetes.  
II.

Der Ursprung des vierzigstündigen Gebetes reicht bis in die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts hinein. Ein Mönch des Kapuzinerordens soll in Mailand im Jahre 1556 damit den Anfang gemacht haben, um so Christum anzubeten im Andenken an die vierzig Stunden, während welcher er im Grabe lag. Papst Pius IV. bestätigte dann im Jahre 1560 die „Bruderschaft zum Gebete“, deren Aufgabe es war, zum Andenken an die vierzigstägige Fasten Jesu Christi, und gleichsam zum Ersatz des immerwährenden Gebetes in der ersten christlichen Kirche, monatlich ein vierzigstündiges Gebet abzuhalten. Doch fand hier die Ausübung des hochwürdigsten Gutes noch nicht statt.

Im Jahre 1592, den 30. Januar, bestieg Cardinal Aldobrandini, als Clemens VIII. den päpstlichen Thron. Der hl. Philip Neri hatte ihm seine Erhebung zum päpstlichen Thron vorausgesagt. Clemens VIII. war ein eben so frommer, wie politisch kluger Mann. Unmittelbar nach seiner Wahl betete er inständig zu Gott, er möchte ihn von der Welt hinwegnehmen, wenn er der Kirche nicht nützlich sein sollte. In der That waren die damaligen Verhältnisse sehr trübe. Frankreich war durch Religionskriege schrecklich zerrissen, und mit Spanien im Zerwürfniß. Vom Osten her drohten die Türken. Dazu kamen bedeutende Beunruhigungen im Innern der Kirche selbst, veranlaßt durch den bekannten spanischen Jesuitenpater Molina, in Folge seiner Schrift über die „Uebereinstimmung des freien Willens und der Gnade“. Von einem Papste, der, wie Clemens VIII., täglich zur heiligen Beichte ging,\*) war wohl zu erwarten, daß er inmitten solcher Drangsale und Schwierigkeiten zu besondern Andachten seine Zuflucht nahm; wie er denn auch das sogenannte „immerwährende vierzigstündige

Gebet“ einführte.\*\*) Im Jahre 1592, den 25. November, gab Clemens VIII. die sogenannte Clementinische Bulle heraus, welche diese Andacht in Rom genauest regelte.†)

Wir wollen nun zunächst kurz die für uns wesentlichen Bestimmungen dieser Bulle zusammenfassen. Denn in ihrer ganzen Kraft bleibt die Bulle bloß für die Stadt Rom.‡)

Daran schließen wir dann die Begünstigungen, die uns geworden — Das Allerheiligste muß auf dem Hochaltare ausgelegt werden (II. §.) Auf dem Altare dürfen keine Reliquien, noch Statuen sein; jedoch sind Engelsgestalten, welche den Platz von Kerzenstöcken einnehmen, erlaubt (IV). Das Antependium des Altares muß weiß sein, sogar am Pfingstfeste.\*\*)

Zur Aufnahme des Allerheiligsten muß über dem Altare ein Thron mit einem weißen Baldachin errichtet werden. Die Monstranz selbst aber darf keinen Schmuck haben, der den Anblick des Allerheiligsten hindern könnte (V).

Am Altare sollen beständig zwanzig Kerzen brennen (VI).\*\*\*) Davon abzugehen wäre es uns bloß erlaubt wenn das Ordinariat anders verfügte. Das müssen zwanzig Wachskerzen sein; Stearinkerzen an ihrer Statt zu brennen ist

\*) - siehe Beyer und Welte II Band, S. 603 und IV Band, S. 332.

†) Concilii Pl. Balt II Decreta, Seite 195. Merkwürdig-ger Weise lassen De Herdt, Band I, S. 34, 6. Auflage; und Amberger, Pastoralthologie, dritte Auflage 2. Band, S. 310, den Papst Clemens XI., unterm Datum des 1. September 1730 diese Bulle „Graves et diuturnae“ herausgeben. Nun ist aber Clemens XI. schon am 19. März 1721 gestorben. Von 17 Juli 1730 an aber regierte Clemens XII. Ob er wohl in der Zeit vom 17. Juli bis zum 1. September diese Bulle verfaßt hätte?!

‡) S. R. C. 12. Juli 1749.

§) Die römischen Zahlen weisen hin auf die Paragraphen der Constitution.

\*\*\*) S. R. C. 19. Dec. 1829.

\*\*\*) Wapelhorst Comp. S. L., Seite 340.

\*) Darras. Vol. IV. S. 248.

verboten.\*) Jedoch dürfen solche gebraucht werden, soferne man mehr denn zwanzig Lichter anwenden will. Am Altare, wo das Allerheiligste ausgesetzt ist, darf keine andere Messe gelesen werden, als die Aussetzung- und Einsetzungsmesse (XII). Doch findet diese Regel jedenfalls eine Ausnahme, wo bloß ein Altar ist.†) Auch die Missa pro pace am zweiten Tag muß auf einem andern Altare celebrirt werden (XIV). XV dagegen befiehlt ausdrücklich für Rom, daß die Aus- und Einsetzungsmessen „solemnem cum ministris sacris“ gefeiert werden; und ist es daher der Instruktion gemäß, wenn auch wir, wo immer möglich, dieselben mit Diakon und Subdiakon begeben.

Bei den Privatmessen sollen die Messglöcklein nicht ertönen! (XVII).

Die Requiemmesse ist während der vierzigstündigen Andacht, auch auf den Seitenaltären, ganz verboten.‡)

An diesen Auszug aus der Clementinischen Instruktion werden wir nun die von Rom gewährten Bitten der hochwürdigsten Amerikanischen Bischöfe reihen.

Dabei ist vor Allem festzuhalten, daß die Andacht in Rom ununterbrochen während vierzig Stunden stattfindet, also auch Nachts und daß auch hier zu Lande die vierzig Stunden sicher einzuhalten sind, wenn anders die Ablässe gewonnen werden sollen.

Folgende waren nun jene Bitten:§)

1. Es möge gestattet werden, daß, solange die besonderen Zeit- und Ortsverhältnisse dauern im Umfange sämtlicher hiesiger Provinzen in allen Kirchen und öffentlichen Oratorien das Allerheiligste abwechselnd, ein oder zweimal jährlich je nach Gutthalten der Ordinariate, während drei Tagen, in Form von vierzig Stunden zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt werde, und zwar bloß während der Tagesstunden, vom Morgen bis zum Abend, während es für die Nacht eingespart würde.

2. Es möge gestattet werden die Prozession auszulassen wenn sie füglich nicht geschehen kann, so daß sie auch innerhalb der Kirche nicht gehalten zu werden vermag.

3. Daß alle Christgläubigen beiderlei Geschlechtes, welche die Kirche, in der das Allerheiligste durch drei Tage ausgesetzt bleibt, andächtig besuchen, und daselbst während einiger Zeit fromme Gebete zu Gott emporsenden, einen Ablass von sieben Jahren und ebenso vielen Quadranten\*\*) einmal an jedem einzelnen dieser Tage gewinnen können und mögen.

4. Daß aber der Heilige Stuhl gnädigst zu gewähren sich würdige, daß diejenigen, welche nach Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars, jene Kirche, in der das allerheiligste Altarsakrament zur öffentlichen Anbetung ausgesetzt, besuchen und dort andächtig beten, einmal während der dreitägigen Aussetzung einen vollkommenen Ablass gewinnen können, der den armen Seelen zugewandt werden könne, unter der Bedingung jedoch, daß die Christgläubigen genannte Kirche an jedem der drei Tage besuchen.

\*) S. R. C. 16. Sept. 1843.

†) Gardellini ad decretum S. R. C. 12. Nov. 1821.

‡) S. R. C. 21. Juni 1670 und 7. Mai 1746.

§) Conc. Pl. Balt. II num. 376.

\*\*) Quadragesima—vierzigstägige Dauer der Bußzeit, die größeren Sünden bei strengem Fasten, auferlegt wurde.

5. Daß für die Dauer der Aussetzung alle Altäre jener Kirche, in welcher die Aussetzung abwechselnd stattfindet, als privilegiert\*) erklärt werden mögen.—Diese Bitten wurden gewährt.—Dieses vorausgesetzt, können wir nun zum Verlaufe der hl. Andacht selbst gehen.

Sie wird eröffnet mit der feierlichen Votiv-Messe vom allerheiligsten Altarsakrament, mit Gloria und Credo, mit einer Oratio, mit der Prästation von Weibnachten (de Nativitate) und mit dem Evangelium des hl. Johannes zum Schluß.†) Die Congregation der hl. Riten bestimmt in ihrer Instruktion: Daß bei der Votivmesse zur Aussetzung und Einsetzung des Allerheiligsten, irgend welche Commemoration und Collecte ausgelassen werden muß. Innerhalb der Octav vom Frohnleichnamsfeste muß die Messe von der Octav genommen werden, mit der Sequenz Lauda Sion, bloß einer Oratio, ohne Commemoration und Collecten ‡)

Wir lassen nun die liturgischen Wechselgesänge dieser Aussetzungsmesse folgen und versuchen etwas in ihren Geist einzudringen. (Introitus, Graduale, Offertorium und Communio finden sich in den Musikbeilagen zur Cäcilien 1889, No. 5 S. I. Red.) Introitus: „Und er speisete sie mit dem Marke des Weizens, und sättigte sie mit Honig aus dem Felsen.“ (Ps. 89, 18.) „Frohlocket Gott, unserm Helfer; frohlocket dem Gott Jakob's!“ (Ps. 80, 2). Ehre sei dem Vater etc.

Man lese den ganzen 80. Psalm nach. Er ist ein Gebet, das an Gottes Wohlthaten erinnern, und ein jüdisches Fest einleiten soll. Die Juden hatten Mond's Monate; und in jedem Monate feierten sie den ersten Tag durch ein Fest, wodurch sie den Anfang jeden Monats und überhaupt die Zeit durch Aufblick zu Gott heiligen wollten. Ob unser Psalm, nach Einigen, die Feier des Paschafestes, oder, nach Andern, das Neumondsfest des siebenten Monats Tschiri, also das bürgerliche Neujahresfest einleitete, ist einerlei. Jedenfalls wurde dabei nicht bloß das gewöhnliche Tagesopfer dargebracht, sondern es kam noch dazu das Neumondsbrandopfer von zwei Fahren, einem Widder, und sieben jährigen Lämmern, nebst Speise- und Trankoblationen; und ist deshalb unser Psalm die älteste Deutung des Tschirineumondsfestes.

Er beginnt mit einem jubelnden Eingang: „Frohlocket Gott unserm Helfer, frohlocket dem Gott Jakobs!“ (Vers 2) und ladet bis zu Vers 6 zur nahen geselligen Feier ein. Damit das Volk dazu um so mehr angepornt werde, erinnern Vers 7—11 an Israel's gnadenreiche Urgeschichte. Jedoch getraut sich der Sänger nicht, selbst weiter zu reden, er läßt deshalb von Vers 11 an Gott selbst die Wunder beim Auszug aus Aegypten preisen und es zum Gehorsam aufmuntern. Die ganze, gottmenschliche Wehmuth, wie sie sich beim Weinen über Jerusalem kund that, ertönt schon in unserm 80. Psalm: „Wenn mein Volk mich gehöret hätte, wenn Israel auf meinem Wege

\*) Privilegiert heißt jener Altar, an welchem der apostolische Stuhl einen vollkommenen Ablass gethätigt hat, wenn an einen bestimmten Tage an denselben die hl. Messe für einen Verstorbenen applicirt wird, dem dann der Ablass eben zu Theil wird.

†) Dieses selbst dann wenn die Aussetzung an einem Sonntag geschieht, also, wie an einem Heiligensfest, am Schluß des Evangelium des Sonntags sonst fallen würde. — So Martinus c. I, II, 38, 107 Bappelhorst S. 840.

‡) Bei Bappelhorst, S. 841. Das Baltimoreer „Ceremonial“ bestimmt also falsch und sicher ungültig: That the solemn Votive of the Bl. Sacr. be taken with the Commemoration of the Sunday, and of the „feasts of either double or semidouble rite.“

gewandelt wäre“, (Vers 14) so hätte ich „ihre Feinde gedemüthigt, und über ihre Dränger meine Hände gelegt“, (Vers 15) und „ihre Zeit würde ewig dauern“ (Vers 16) und—beachte die folgenden Worte des allmächtigen Gottes—ich „speisete sie mit dem Marke des Weizens;“ d. h. hätten die Juden die Heimjuchung zur Zeit Christi erkannt, so würden sie im Hause Gottes essen von der hl. Eucharistie, und „ich sättigte sie mit Honig aus dem Felsen“ (Vers 17) sie würden kosten den Honig der christlichen Weisheit!\*)

Wie nahe liegt es nun, und wie von selbst gegeben, daß unser Psalm eine hervorragende Stellung in der Liturgie des Frohnleichnamsfestes, und insbesondere im Introitus unserer Votivmesse erhalten hat.

Wohl stimmt auch die Kirche ihren Festjubiläum an: „Frohlocket Gott unserm Helfer; frohlocket dem Gott Jakobs!“ Die Sterne der alttestamentlichen Opfer erblanzen, als die Sonne des neuteamentlichen Opfers erschien—sie mußten diesem vollständig weichen! Als Christus am Kreuzaltare sein neuteamentliches Opfer dargebracht hatte, war der ganze Abschluß des alten Testaments so vollständig, daß sogar die Sonne am Himmel sich verfinsterte, und eine dreistündige Finsterniß für alle Zeiten eine unverrückbare Grenzlinie bildet.

„Als ein Zeugniß setzte er's in Joseph.“ Noch am Vorabende seines Leidens setzte Christus das „Andenken“\*\*) an sein blutiges Kreuzesopfer ein. „So oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt.“†) Durch alle Zeiten, bis zur zweiten Ankunft Jesu Christi in seiner „Macht und Herrlichkeit“ zum Gerichte, wo dann auch der neue Bund seinen Abschluß findet, soll vom „Aufgang der Sonne bis zum Untergang, an allen Orten“ meinem Namen geopfert, und das „reine Opfer“§) meinem himmlischen Vater dargebracht werden. Dieses Opfer des neuen Bundes soll uns erinnern an die Erlösung aus der Knechtschaft des Teufels, und es ist, in seiner beständig weiterlösenden Kraft, der immerwährende, thatsächliche, gottmenschliche Beweis, daß Christus die Seinen liebt, „bis zum Ende.“§) Aber nicht bloß „Opfer“, sondern auch „wahrhafte Speise“\*\*) der Seele ist Christus im Allerheiligsten. Und wenn das jüdische „Volk Gott gehört hätte, wenn es auf seinen Wegen gewandelt wäre,“ so hätte er nicht bloß „ihre Feinde gedemüthigt, ihren Drängern die Hand gelegt, sondern auch ihnen wäre zu Theil geworden, daß sie, wie einst in der Wüste mit dem Manna, so auch im neuen Bunde mit dem „Marke des Lebens,“ mit Honig aus dem Felsen“ gesättigt worden wären.

Nun aber sind es die heidnischen Nationen, die vom Kreuzesopfer sich haben anziehen lassen, welche an dieses „lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist“\*\*) glauben. Im vierzigstündigen Gebete ganz besonders rufen die Gläubigen aus mit Petrus: „Zu wem (anders) sollen wir gehen? Du (Christus) hast Worte des ewigen Lebens!“ und laut und feierlich, vor der ganzen ungläubigen Welt, mit aller Pracht

\*) Allioli III. S. 118.

†) Lukas 22, 19.

‡) 1. Cor. 11, 26.

§) Malachias 1, 11.

§) Johannes 13, 1.

\*\*) Joh. 6, 56.

\*\*) Joh. 6, 51.



womit wir unsere Tempel zieren und schmücken können, im stillen Gebet, und im erhebenden Gesang glauben und bekennen wir, „daß (im allerheiligsten Altarsakrament) ist Christus, der Sohn Gottes.“\*) Ist ja doch das Leben der Güter kostbarstes, drängt es uns ja doch, nicht in's Nichts zu fallen, sondern einer immerdauernden Seligkeit entgegenzugehen; und wissen wir ja doch, daß eben „wer von diesem Brode ißt, in Ewigkeit leben wird.“†)

Hat nun die Kirche im Introitus unserer Messe den königlichen Sänger David, oder seinen Stellvertreter auf diese Speise mit prophetischem Geiste hinweisen lassen, so gibt sie uns nun in der Epistel die Einsetzungsworte Jesu Christi selbst, wie der hl. Paulus dieselben uns überliefert‡) und zeigt so daß dasjenige, was einst den ungläubigen Juden versprochen war,§) wirklich sich erfüllt habe.

Graduale: „Alle Augen warten auf dich, Herr! und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du thust auf deine Hand, und sättigst alles Lebendige mit Segen.“||) Alleluja, Alleluja. „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank: wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“¶) Alleluja.

Der 144. Psalm hat den Titel und ist so recht eigentlich „Ein Lobgesang Davids selbst.“ David rühmt darin Gottes Größe, Werke, Wunder, Lieblichkeit, Barmherzigkeit, Erbarmung, die Pracht und Herrlichkeit seines Reiches, und seine Heiligkeit. „Der Herr hilft allen auf, die fallen, und richtet auf alle Gebeugten.“ (Vers 14). Deshalb eben sind „Alle Augen“ auf ihn gerichtet. Wie bewahrheitet sich das in der vierzigstündigen Andacht! Wie hilft er den „Gefallenen“ im hl. Sakramente der Buße, und wie „richtet er sie auf“ und erfüllt sie mit seliger Wonne in der hl. Kommunion!

Fällt die Andacht etwa in die Zeit nach dem Sonntag Septuagesima, so werden die Alleluja und der darauf folgende Vers ausgelassen; und an ihrer statt folgt die Prophezeiung Malachias: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang wird mein Name groß werden unter den Völkern und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden; denn groß wird mein Name werden unter den Völkern.“\*\*\*) Dazu: „Kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch gemischt habe.“\*\*\*\*) Die Zeit von Septuagesima an ist ja die Vorbereitungszeit auf die heilige Charwoche, und deshalb ist es ganz angezeigt, daß der Prophet in unserer Votivmesse auf das eigentliche, vom „Aufgang bis zum Untergang der Sonne“ täglich dargebrachte „Opfer“ zeige. Daß aber Christus selbst mit den Worten Salomon's uns einladet: „kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein“ erinnert uns nicht bloß an den Prachttempel Salomon's, sondern ist insbesondere auch eine ernste Mahnung, daß wir während der vierzigstündigen Andacht gerne in das Haus gehen, welches glaubensvolle Opferwilligkeit und sinnige Werthbätigkeit zum würdigen, schönen Aufenthalt Gottes gemacht haben.

Zur österlichen Zeit aber wird das Graduale ausgelassen und an seiner Stelle gesungen: Alleluja, Alleluja. „Die Jünger kannten den Herrn Jesu am Brodbrechen.“\*) Alleluja! „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“†) Alleluja.

„Die Jünger kannten ihn am Brodbrechen;“ so erkennen wir die wahre Kirche und das wahre katholische und apostolische Priestertum am Brodbrechen,“ d. h. am Opfer des neuen Bundes, der hl. Messe. Außerhalb der katholischen Kirche fehlt überall das Opfer; in der katholischen Kirche allein sehen wir die Prophezeiung des Propheten Malachias erfüllt. Aber auch die Jünger Jesu selbst werden am „Brodbrechen“ erkannt. Ihnen, und bloß ihnen gab sich Jesus beim letzten Abendmahl zur Speise und zum Trank; und wer in kirchlicher Gemeinschaft sein und bleiben will; wer in Christus bleiben will (Joh. 6, 57); und wer mit ihm „ewig leben“ will (Vers 59), der muß an der hl. Kommunion theilnehmen. Alles Ausreden, alle Ungläubigkeit nützt nichts. „Wahrlich, wahrlich, jag' ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht esst und sein Blut nicht trinkt werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben.“ (Vers 54).

Offertorium. Die Priester des Herrn opfern dem Herrn Feuerung und das Brod und deshalb sollen sie heilig sein ihrem Gott und seinen Namen nicht entweihen!‡) War das schon gesagt von den Priestern des alten Bundes, wie viel mehr von denen des neuen Bundes! Waren jene Opfer ja doch bloß Schatten, im Vergleich zu diesem im neuen Bund, wo sich opfert Christus, die „Sonne der Gerechtigkeit.“

Communio. Die Communio endlich lautet: „Denn so oft ihr dieses Brod esst und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt. Wer nun unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn §)“ Von dem Empfange der hl. Communio wollen wir nicht sprechen. Wenn aber der Priester des neuen Bundes ganz besonders zur Heiligkeit angehalten ist, so gilt das auch für das Volk. Und hat Christus die Entheliger des alten Tempel's hinausgeweiht, so gilt das vielmehr noch den Vernehmern unserer hl. Tempel. Vom Chore aber muß um so mehr verlangt werden, daß er seines Amtes „würdig“ warte, als er ja direct beim hl. feierlichen Opfer mitwirkt und die hehre Aufgabe hat, gerade bei der vierzigstündigen Andacht die Frömmigkeit und Feier zu heben. Nicht nur muß deshalb der Chor sich jenes guten Betragens befleißigen, das man von jedem katholischen Christen fordern muß, sondern er hat sich noch ganz besondere Mühe zu geben, daß er nicht durch theatralischen und sinnlichen Gesang, oder durch sonstige Gleichgültigkeit sich „des Leibes und Blutes Jesu Christi schuldig macht“!

\*) Luth. 24, 35.

†) Joh. 6, 56; 57.

‡) Leviticus 21, 6.

§) 1 Cor. 12, 26; 27.

## Verichte.

D'Fallon, Mo., 4. Januar 1889.

Geehrter Herr Professor!

Im Laufe des letzten Jahres wurde hier im Convent der Schwestern vom kostbaren Blute, neu eingelebt:

1. Missa in hon. SS. Cordis Jesu von Biel.  
2. Marianische Antiphonen von J. Singenberger.

3. Vesper in hon. B. M. Virginis mit den dazu gehörigen Antiphonen von J. Singenberger.  
4. O Salutaris und Tantum ergo von J. Singenberger.

5. Missa in hon. B. M. Virginis von Ganisch.

6. Introitus, Graduale, Offertorium und Communio, für die betreffenden Sonn- und Feiertage nach dem Graduale Romanum.

7. Vesper in hon. B. M. Virginis für Advent und jene für die Weihnachtszeit, mit den dazu gehörigen Antiphonen aus Vespere Romanum.

8. Veni Creator von Schweizer.

Fest der hl. Cäcilia.

Feierliches Hochamt: Introitus, Graduale und Communio choraliter. Missa in hon. SS. Cordis Jesu von Biel. Offertorium: Afferatur von Biel.

Nach dem Hochamte Segen mit dem Allerheiligsten. Dank der hl. Cäcilia für ihre liebevolle Hilfe!

Hochachtungsvoll,  
Schwestern vom kostbaren Blute.

Rome R. J. 7. Januar 1890.

Geehrter Herr Professor.

Am 17. Dezember feierte die hiesige Marien-Gemeinde das silberne Priester-Jubiläum ihres beliebten Seelsorgers, des hochw. Vaters Schmitt. Die Feier wurde schon Tages vorher von den Schwestern und Abends von den Mitgliedern der Gemeinde in gebührender und feierlicher Weise eröffnet. Der Kirchenchor wollte selbstverständlich an diesem Ehrentage seines Brädes (sowie auch Diözesanpräses) nicht zurückstehen und es sich nicht nehmen lassen, auch an diesem Tage einen unseres heiligen Gottesdienstes würdigen Gesang zur Ehre Gottes aufzuführen, und auch zugleich den vielen Fest-Besuchern zu zeigen, daß diese noch so sehr angefeindete wahre Mosia Sacra erbauen kann, und nicht die Kirche leer läßt, und daß ebenfalls in kleinen Gemeinden und von kleinen Chören dasselbe zu erreichen ist. Als Fest-Messe für diesen Tag war schon lange Missa St. Lucia von Dr. Witt mit zwei Sopsaunen, zwei Trompeten und Orgel in Uebung. Dem feierlichen Hochamte Morgens 10 wohnte unser hochw. Herr Bischof Luden sowie über vierzig Priester im Sanctuarium bei. Beim Eintritte des hochw. Bischofs sang der Chor: Ecce Sacerdos von Witt mit Schwung und Begeisterung in vollendeter Weise. Introitus, Grad., Com. choraliter aus der Missa votiva zum hl. Geiste. Der hochw. Herr Bischof hatte die Erlaubnis gegeben in dieser Missa votiva Gloria und Credo zu nehmen. Vor der Predigt: Emitte Spiritum von Schmitt.

Offertorium Confirma hoc aus den Beilagen der Cäcilia von 1887 ohne Alleluja. Ich muß wirklich gestehen, noch nie sang mein Chor mit solcher Begeisterung und Aufmerksamkeit. Priester sowie Laien hatten nur ein Urtheil über die Musik: Es sei großartig, erhebend und erbauend gewesen. Protestanten welche der Feier beigewohnt sagten, nie etwas großartiges gehört zu haben. Selbst Gegner und Kritiker dieser hl. Musik mußten bekennen, es sei schön gewesen und habe ihnen imponirt. Am Schlusse vom Hochamte ertheilte der hochw. Herr Bischof feierlich den Segen, worauf die Jubilar das Te deum intonirte, welches vom Chore abwechselnd choraliter gesungen wurde. Dieses und besonders der Choral hat auch einen bleibenden Eindruck gemacht. Ein Herr der nun schon über zwölf Jahre hier in Amerika ist, sagte mir: Jetzt habe ich das Te deum nicht mehr gehört, seit ich von Deutschland weg bin.

Unser Kirchenchor besteht jetzt aus 22 Mitgliedern, welche Alle mit Lust und Liebe der guten Sache anhangen. Wöchentlich finden zwei Gesangsproben statt: Mittwoch und Freitags. Es wird streng liturgisch gesungen bei allen Gelegenheiten. Hier heißt es: So verlangen es die Rubriken unserer hl. Kirche. Außer dem Kirchenchore haben wir auch einen Knabenchor, der bei Gelegenheiten abwechselnd mit dem Chore singt, z. B. im Introitus den Psalm und das Gloria Patri, unten dem Altare, Johann bei allen Vespere intonirt auch den Hymnus usw. Bei den höchsten Feiertagen z. B. Weihnachten singen die Knaben vorne am Altare auch die betreffenden Antiphonen vor und nach jedem einzelnen Psalme. Vier Chorknaben gehen in die Mitte und intonieren die Antiphon, den Psalm singen alle zusammen. Dieses macht

\*) Joh. 6, 70.

†) Joh. 6, 52.

‡) 1. Cor. 11, 28 ff.

§) Evangelium Joh. 6.

||) Ps. 144, 15; 16.

¶) Joh. 6, 56; 57.

\*\*) Malachias 1, 11.

\*\*\*) Sprüche Sal. 9, 5.

einen erhabenen Eindruck. Mit den Schulkindern wird auch allmählich geübt. Diefelben singen jeden Morgen in der hl. Messe sowie jeden Sonntag und Feiertag in der acht Uhr Messe und singen auch die in der Woche vorkommenden Vokanten.

Möge unser unermüdbliche Seelsorger und Präses Vater Schmitt, der nun schon seit neunzehn Jahren die hiesige Gemeinde versteht, und unfähige Mühen, Sorgen und Opfer gehabt, um diesen feierlichen würdigen Gottesdienst zur höchsten Ehre Gottes so zu feiern, noch viele Jahre in Gesundheit in unserer Mitte sein, um dann nach 25 Jahren auch das goldene Priesterjubiläum zu feiern. Möge dieses Fest mit Gottes Hilfe und der Hilfe unserer hl. Schutzpatronin dazu beitragen, daß die wahre Musica Sacra immer mehr verbreitet werde, besonders in unsern benachbarten deutschen Gemeinden.

Achtungsvoll Ihr ergebener

Ferdinand Weber,  
Organist und Chorleiter.

Beatty P. D., Westmoreland Co., Pa.,  
4. Januar 1890.

Hochgeehrter Herr Professor!

Nun will ich meinem Versprechen gemäß—Versprechen nicht halten—einen kleinen Bericht über die hiesige Feier des hl. Weihnachtstages folgen lassen: Am Vorabend, Nachts 11, wurde der Concert zur feierlichen Natutin gewacht, oder wie man bei den Solbaten sagt, „aus dem Bett gekommen.“ Leider mußte ich (seit vier Jahren) des feierlich feierlich-überausenden Gefühles, zu solch ungewohnter Zeit aus den Federn, oder besser vom Strohsack getrieben zu werden, entbehren, da ich an den Vorbereitungen zur Christbesehung im Collegium theilnahm. (Für diese Christbesehung werden die zutribenen seit Jahren mit Blech-Musik, ca. 12 Mann stark, 11 Uhr gewacht. Präcis 11 Uhr begann das hl. Officium, wobei die Benedictionen, das Te Deum und Evangelium gesungen wurden. Hierauf (11 Uhr) folgte die Missa Prima—ein Pontifical-Amt, celebrirt von Sr. Gnaden unserm H. Erzbischof Andreas Hintenach, mit voller Pontifical-Ausföhrung. Dabei wurde die uns liebgewordene, solche Messe von P. Kampis i. h. St. Willibaldi gesungen mit den verschiedenen Propria missae—letzte jedoch Choraliter. Nach dem Pontifical-Amt folgten die Laudes, die aber nur recitirt wurden. Um 6½ Uhr Morgens folgte die Missa secunda—levitirter Hochamt, bei welchem Alles choraliter vorgetragen wurde. Um 10 Uhr aber gab es wieder ein Pontifical-Amt; dabei kam zur Aufföhrung A. Willbergers Messe i. h. St. Cordis Jesu, Propria choraliter. Leider ist meine Erwartung zu dieser Messe das Subtrale und Offertorium von Könen (der M. St.) aufföhren lassen zu können,—in's Wasser gefallen. Zum nachfolgenden Segen kamen wir O salutaris und Tantum ergo von J. Singenberger, Cäcilien 1886. Die Pontifical-Besper mit Segen wurde ganz choraliter gesungen. An den Festen des hl. Stephanus und Johannes, sowie am Neujahrstage kamen wir die bekannte Männermesse von Schweiger und Gamma. Mit nächster Woche beginnt das Leben von Witt's Messe i. h. St. Francisci Xaverii, sowie H. Willbergers in h. S. Caeciliae (3 St. M. M.) Dieß ist so ziemlich Alles für diesmal.

P. Marianus Begetl, O. S. B.

St. Meinrad, Ind., 6. Januar 1890.  
Geehrter Herr Singenberger!

Als ich Ihnen das letzte Mal meinen Bericht zusandte, hatten wir noch keine regelmäßigen Aufföhrungen an Sonn- und Feiertagen, da verschiedene Umstände dieselben nicht erlaubten. Wir hielten aber stets unsere Übungsstunden ein, weil Sie und da doch eine glönnliche Gelegenheit sich darbot, mit dem Chöre etwas aufzuföhren. Nun aber haben sich die Verhältnisse anders gestaltet. Jeden Sonn- und Feiertag wird in dem feierlichen Gottesdienste, der in der Subalitäts-Kapelle gehalten wird, vom Männerchöre sowohl der Choral aus dem Graduale und Vespere, als auch sonstige Compositionen aufgeföhrt. Bis jetzt wurde gesungen: „Ave Maria“ von Witt, „O Lux beata Trinitas“ von J. Mitterer, „Reonet in Laudibus“ von P. A. Schönbiger, „Laudes Deo perenniter“ Choral-Satz von B. Kotze. Am Weihnachtstefte föhrten wir Missa in honorem Sti. Stanislaw ad 3 voces aequales von J. Singenberger auf; ferner: Veni Creator No. 14 aus Cantus sacri von Dr. Witt, Veni von Schönbiger und Renner. Verschiedene O Salutaris und Tantum

ergo und sonstige einstimmige Lieder aus Rohr's Manuale Cantorum wurden von allen zusammen gesungen. Bei der Besper sangen wir Magnificat vierstimmig von Witt, Singenberger und Gima, das Uebrige choraliter.

Da die Studenten sowohl des Seminars als auch des Collegiums während der Weihnachtstage hier blieben, bestreben sich die Vorsteher der Anstalten für sie eine so fröhlliche Weihnachten als möglich zu bereiten. Der glänzenden Erfolg, der diese Bestreben sich anschloß, wurde wohl von den Studenten selbst am besten gewürdigt. Am Tage nach Weihnachten wurde ein Krippenspiel von den Studenten des Collegiums zur Aufföhrung gebracht. Das Stück heißt: „St. Joseph in Bethlechem“ Drama in drei Akten von W. Valler. In Folge tüchtiger Einübung und Einstudirung wurde das Stück meisterhaft vorgetragen, und diente so für allgemeine Erbauung. Die Musik bei demselben wurde von dem St. Cäcilien's Orchester geliefert. Folgendes wurde gespielt: Ouverture Grottesco von Schlegel, Opöle von M. Carl, Clarinet-Solo von Thornton, Pastorale Sinfonia aus Handels Messias, zum Schluß des Dramas folgte ein Weihnachtstlied mit Orchesterbegleitung, welches mit dem Tableau verbunden wurde.—Bei der „Hilfsbaum“-Feier spielte die Collee Bras Band zum erstenmale vor einem größeren Publikum.

Ihr ergebenster

Fr. Bernard, O. S. B.

—Das Witt-Denkmal steht seit Allerheiligen fertig auf dem Friedhofe in Landsbut. Nach Bericht der H. Bl. besteht dasselbe aus einem grauen Granit-Sockel; darüber erhebt sich das Monument in schwarzem Marmor (Spenit) und dieses krönt das Crucifix aus weißem Marmor. Die Vorderseite des Denkmals trägt das in der v. Willerschen Erzgießerei in München fertigte Bronze-Bild Dr. Witts in Medaillon, darunter mit großen Metall-Buchstaben: „Dr. Franz Witt“. Auf den anderen drei Seiten ist die lateinische Grabinschrift in Goldbuchstaben eingemeißelt:

1. Hic iacet — resurrecturus — ad perpetuos coeli concentus — Fr. Xav. Witt parochus Schatzholensis et cathedralis Praenestinae canonicus honorarius — auctor a s. Caecilia associationis — et eius primus praeses generalis — musicae sacrae promotor — ingenio atque labore — sollertissimus.

Zu Deutsch: „Hier ruht bis zur Auferstehung zu den ewigen Harmonien des Himmels Fr. X. Witt, Pfarrer von Schatzhofen, Ehrenkanonikus von Balestrina, Gründer und erster Generalpräses des Cäcilienvereines, durch seine geniale und unermüdete Thätigkeit ein ganz vorzüglicher Förderer der heiligen Musik.“

2. Walderbach IX. die Febr. 1834 natus — in hac urbe — ubi XII annos propter infirmitatem — sua parochia absens — frequentissima cura animarum — in sacramento Poenitentiae — optimum se praestitit pastorem — in ipso munere — die II. Dec. 1888 morte improvisa — ad pacem vocatus est.

Zu Deutsch: „Zu Walderbach am 9. Febr. 1834 geboren, wurde er in unserer Stadt, wo er aus Anlaß seiner Kränklichkeit ferne von seiner Pfarrei 13 Jahre lebte und sich durch die häufige, unbedroffene Spendung des Bußsakramentes als dem getreuen Seelenhirten erwieisen, am 2. Dez. 1888 während dieser heiligen Handlung plötzlichen Todes zum ewigen Frieden heimgerufen.“

3. Qui in terris stilo callidissimo — Agno immaculato — coelesti suavitate cantabat hymnos — illud precare viator — ut eius spiritus iubilans cum Angelorum choris — in aeternum laetetur.

Hoc monumentum erectum est anno 1889 a gratissimis sodalibus.

Zu Deutsch: „Möge er, da hienieden dem unbefleckten Lamm er als Meister seiner Kunst Hymnen von himmlischer Anmuth zu singen wußte, mit den Chören der Engel ewig frohlocken! Dieses ersehe, frommer Wanderer!“

Dieses Denkmal wurde im Jahre 1889 von den Mitgliedern des Cäcilienvereines in höchster Dankbarkeit errichtet.

Das Grabdenkmal, welches auf c. 2300 M zu stehen kommt, ist aus der Werkstätte des Steinmetzmeisters A. Ltinger in Landsbut hervorgegangen.

#### Quittungen für die „Cäcilien“ 1889.

(Bis 15. Ja. war 1890).

Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Abonnementbetrag gemeint.

Rev. J. Hades, '89; Rev. J. B. ever, '88 und '89; Rev. E. Pruente, '89; Rev. J. Nageisen, '88 und '89; Rev. B. Stader, O. S. B.; Rev. M. Vogtmann; Ph. Custer; Rev. M. W. gner, '85; Rev. J. Cronauer, '88 und '89; J. Hellings '88 und '89; Rev. J. Reia, '88 und '89; Rev. M. Th. Wilken; Rev. Jos. Schwick, V. Rev. G. Hornemann, '85; Ven. Sr. Berna, Quincy, Ills.; Mr. John Deener, M. Reinert; Rev. C. A. Kappernagel, '88 und '89; L. Gerken, '89; Rev. C. Niesch, '89; J. Selwegler, '88 und '89; Rev. P. Dauffenbach; Rev. P. Maus, '89; V. Rev. M. Teggie, O. S. B., '88 und '89; John Schaefer, '89; Rev. D. Faeder, '89; Rev. L. Spitzberger, '88 und '89; Rev. P. Pancr. Maehren, O. S. B., '89; Rev. H. Blum, '89; Rev. P. Urban Stanowski.

#### Quittungen für die „Cäcilien“ 1890.

J. Bergmann, Ph. Schöning, J. Hauck, Ven. Sisters of N. D., Cleveland, O. Fr. Brackmann, L. Taake, A. Nusang, H. J. Mueller, \$1.00 Rev. J. B. Jung, \$25.00. Ven. Sr. M. Alberta, L. Mihm, Rev. H. Daniel, Rev. N. Testa, S. J., \$5.50. Rev. P. Dominicus Florain, O. S. F., \$5.50. Rev. N. Bies, Rev. J. M. Kasel, Srs. of Charity, Ionia, Mich. Rev. A. B. Salik, Fr. Rihm, Rev. P. Theodore Arentz, O. S. F., \$14.00. A. Hackmann, Rev. J. Brune, \$5.00. Ven. Sisters of St. Francis, Buffalo, N. Y. (Wash. Str.) I. W. Smith, Mrs. E. Harder, Rev. P. M. Jung, I. Hellings, Jos. Fierle, Rev. C. Johannes, I. Kenning, John Hovorka, O. Leuser, Rev. Th. Eisenring, C. P. S. Rev. H. Goosen, Rev. I. Bathe, Ven. S. Ida, O. S. B. Rev. H. J. Untraut, Rev. P. Aug. Seifert, C. P. S. Rev. J. Bertram, \$5.00. Rev. P. Gabriel, O. M. Cp. M. Reinert, Rev. J. Sudeik, \$8.00. Ven. Sr. Anna, Chicago, Mr. H. Hauser, Rev. Jos. Joch, H. Joerg, V. Rev. Galler, \$50.00. Rev. Groll, Rev. Geers, Rev. Busse, \$5.00. A. Koeslein, Mr. Erker, Mr. Dietz, Mr. Goetz, Dr. Koogen, Fr. Arents, H. Sickhaus, A. Helmbacher, \$1.00. M. Helmbacher, H. Griesedieck, M. P. Schilt, A. Schneider, L. Gerthen, Ven. Srs. of Chr. Charity, Chaska, Minn. M. Nemmers, Rev. P. Dauffenbach, \$3.00. Rev. P. Eberhard Stader, O. S. B., \$11.50. J. Holmaier, Rev. D. Faber, Rev. L. Spitzberger, Rev. A. Kremer, Fr. C. Hackmann, Fr. Boerger, Rev. C. Reichlin, J. A. Menth, \$17.00. Rev. W. Cluse, Rev. A. Lammel, \$4.50. J. N. Theno, Rev. J. Locher, A. Witschel, H. J. Meyer, Rev. P. Raphael Fuhr, O. S. F. Rev. P. Urban Stanowski, Rev. B. Dieringer, R. Schiffer.

#### Quittungen für Vereins-Beiträge pro 1890.

(Wo keine Zahl angegeben, ist immer der regelmäßige Betrag — 50 Cts. — gemeint.)

Mr. Ph. Schoenau, Bakersville, Wis. Mr. J. Hauck, Fort Wayne, Ind. Mr. Fr. Brackmann, Kaskaskia, Ills. Mr. J. Taake, Laramie P. O., O. Rev. J. B. Jung, Defiance, O., 50 Cts. Pfarrverein an der St. Johanneskirche in Defiance, O. \$3.60. Mr. J. Mihm, St. Francis, Wis. Rev. H. Daniel, Fre burg, Ohio. Rev. J. M. Kasel, Milwaukee, Wis. Rev. A. B. Salik, Nemo, Wis. Mr. Fr. Rihm, Adams, Minn. Caecilienverein an der St. Josephskirche in Cleveland, O. \$1.50. A. Hackmann, St. Rosa, O. Rev. J. Brune, Haverhill, Ia. Mr. J. Hellings, Burlington, Ia., '89 und '90. Mr. Jos. Fierle, Allegheny, Pa. Mr. J. Kenning, Cleveland, O. O. Leuser, Maple Park, Ills. Rev. Jos. Schwick, Grand Rapids, Mich. Rev. J. Bathe, Wabash, Ind. Rev. H. J. Untraut, Arcadia, Wi. Pfarrverein in Old Monroe, Mo. Mr. M. Reinert, Quincy, Ills. Mr. Fr. C. Hackmann, Piqua, O. Mr. Fr. Boerger, Jefferson City, Mo. Rev. C. Reichlin, Cleveland, O. Mr. J. A. Menth, Cleveland, O. Rev. D. Faber, Cedar Mill, Oregon. Rev. P. Eberhard Stader, O. S. B., Ferdinand, Ind. Mr. A. Schneider, Logansport, Minn. Mr. L. Gerken, Torah, Minn. Rev. P. Dauffenbach, Winfield, N. Y. Pfarrverein in Ahnapee, Wis., \$1.10. Rev. L. Spitzberger, Morrison, Wis. Rev. A. Kremer, Chippewa Falls, Wis. Rev. W. Cluse, Germantown, Ills. Pfarrverein in Germanown, Ills., \$3.60. J. N. Theno, Hanover Center, Ind. Rev. B. Dieringer, Newburgh, Wis. R. Schiffer, Cincinnati, O. Rev. P. R. Fuhr, O. S. F., Quincy, Ills. Rev. A. Lammel, New York, N. Y.

J. B. Seiz,

L. B. 1066, New York.

#### Verzeichniß neuer Mitglieder des A. C. B.

4531. Rev. J. M. Kasel, 527 Mitchell Str., Milwaukee, Wis.  
4535. Rev. D. Faber, Cedar Mill, Oregon.

